

Kommt dabei die Schale so auf die Erde zu liegen, dass der Boden nach oben gerichtet ist, so ist das Thier nicht für das heutige Opfer geeignet; liegt aber die Schale mit der Oeffnung nach oben, so wird das Thier als zu einem günstigen Opfer passend erklärt. Ist das Opferthier eine Stute, so wird die Schale mit der eigenen Milch derselben ausgewaschen und bei der oben geschilderten Procedur folgender Spruch gesprochen:

Ist das Opfer wohlgefällig,  
Mög' Er mit dem rechten Auge  
Auf das dargebot'ne schauen!  
Von mir ist der Napf geboten,  
Doch der Segen kommt von Euch;  
Uns ein gutes Zeichen gebend,  
Möge Er herniederschauen.

Ein vom Kame selbst bestimmter Mensch hält das so ausgewählte Opferthier an einem langen, aus Pferdehaaren gedrehten Halfterstricke. Dieser Mensch heisst *Basch-tutkan kiski* (der Kopfhalter) und nimmt in diesem Amte an der ganzen Opferhandlung theil. Der Schaman tritt nun mit einem dicht belaubten Birkenzweige neben das Opferthier und schwingt den Zweig über dem Rücken des Pferdes. Durch diese Ceremonie treibt der Schaman die Seele aus dem Opferthier und zwar dem Ülgön zu. Mit der Seele des Opferthieres zugleich wird nach dem Glauben der Altajer auch die Seele des Basch-tutkan ausgetrieben und begleitet jene bis zum Ülgön.

Jetzt tritt der Schaman an die Jurte, in der neben der Birke ein Feuer hergerichtet ist, lässt den Rauch von Wachholderzweigen, die man in das Feuer wirft, um die Trommel schlagen, setzt sich dann neben dem Feuer nieder und beginnt die Beschwörung, indem er sich für die erste Opferhandlung Gehülften unter den Geistern in seine Trommel ruft.

Komme her, o junge Wolke,  
Drückend dies mein Schulterblatt!  
Volk und Leute, meine Schulter  
Drückend, kommet her zu mir!  
Täng-Sary, du Sohn des Himmels,  
Ülgön's Sohn, o Kergidäi!  
Du, mein Auge mir zum Schauen,  
Meine Hand zum Greifen mir,  
Du, mein Fuss, mir zum Enteilen,  
Du, mein Huf, sobald ich stolp're,  
Meine Rechte führt den Orbu  
Tönend, komm zu meiner Rechten!